

3. RUNDBRIEF



Meine Englischkurs und meine Mitfreiwillige Fanny

Liebe Unterstützer_innen,

Nun sind schon neun Monate meines Freiwilligendienstes vergangen und ich freue mich euch von meinen letzten drei Monaten in Costa Rica zu erzählen, mich aber auch bedanken für eure Unterstützung. Costa Rica, beziehungsweise San José kann ich mittlerweile als mein Zuhause bezeichnen und ich bin sehr glücklich hier. Auch deswegen habe ich mich so darauf gefreut meiner Mama und meinem Bruder Heye mein neu gewonnenes Zuhause zeigen zu können. Nun aber erstmal viel Spaß beim Lesen meines Rundbriefes.

**Hogar es donde te
extranaran cuando no
estas ahi.- Zuhause ist,
wo du vermisst wirst,
wenn du nicht da bist.**

Arbeit im Parque la Libertad und weiteren Projekten

Meine Arbeit im Park macht mir immer mehr Spaß und ich habe mittlerweile ein richtiges schönes Verhältnis zu den älteren Menschen in meinem Englisch und mittlerweile auch Deutsch Unterricht aufgebaut. Jeder einzelne ist total dankbar, dass wir Ihnen eine neue Sprache beibringen und Dinge aus anderen Kulturen mitteilen. Oft wird uns gesagt, dass wir (wie wir umgangssprachlich sagen würden) „ein bisschen frischen Wind in die Bude bringen“. Für mich ist es allerdings eher andersherum, da mir die Erfahrungen und das Wissen der Älteren mir immer eine neue Perspektive öffnet. Auch deswegen merke ich sehr, wie wichtig es ist auch an die älteren in der Gesellschaft zu denken und wie wichtig ihre Meinung ist, von der ich bisher immer lernen konnte, immerhin haben sie ja schon ein paar mehr Jahrzehnte an Erfahrungen. Generell habe ich sehr viel Spaß mit meinen Lerngruppen und oftmals unternehmen wir auch kleine Aktivitäten, wie etwas zusammen kochen, einen kleinen Spaziergang machen oder über politische Angelegenheiten diskutieren, wobei letzteres meistens noch auf Spanisch passiert.

Aber auch abgesehen vom Englisch und Deutsch Unterricht gab es einige Aktivitäten im Park. So haben meine Mitfreiwillige Fanny und ich bei dem „Tag des Sports und Zirkus“ mitgeholfen und hatten einen eigenen Stand. An diesem haben wir Skateboards ausgeliehen und ein bisschen Hilfestellung für die Anfänger geleistet haben.



Mit meinen Englischschülern beim typisch „US-amerikanischen“ Hotdog Essen



Mit einer meiner Englischschülerinnen ein „Tag des Zirkus“

Auch durfte ich für ein paar Tage die Organisationen von anderen Freiwilligen in San José besuchen. Die erste Organisation heißt Fundacion Fundamentes, welche in mehreren Einrichtungen in Pavas, dem bevölkerungsdichtesten Distrikt, aber gleichzeitig auch dem ärmsten Viertel in San José, arbeitet. Dort werden Kinder zwischen zwei und 18 betreut, Mit ihnen wird meist gebastelt oder gespielt, wobei ihnen auch manchmal bei Hausaufgaben geholfen wird. Diese Kinder kommen meist aus Haushalten mit häuslicher Gewalt, Eltern die in Drogenbanden sind oder selber abhängig sind. Teilweise haben auch Kinder schon selbst Erfahrungen mit Drogen gemacht. Aufgrund dieser Umstände gibt es in der Organisation viele Psychologen mit denen die Kinder jederzeit reden können, aber auch so wird auf die Kinder immer ein Blick aus psychologischer Perspektive geworfen und so wird geschaut, wo man ihnen mit ihren Schwierigkeiten helfen kann.

Eine weitere Organisation die ich besucht habe, ist Educacion Plus. Diese ist christlich geprägt und deswegen auch die einzige Organisation in San José die nicht staatlich finanziert wird. Die Organisation geht in die ärmsten Viertel und hilft dort den Menschen direkt vor Ort. Die Organisation kümmert sich in erster Linie um die Kinder und bietet für diese Bibelclubs an, in denen zusammen gebetet und viel gebastelt wird. Abgesehen davon schauen sie nach den Kindern, sorgen dafür, dass wenn es ihnen schlecht geht, sie ins Krankenhaus kommen, geben ihnen essen und kümmern sich ganzheitlich um die Familie indem sie auch versuchen die Eltern, die oft arbeitslos, gewalttätig oder drogenabhängig sind, auf einen bessern Pfad zu führen. Die Armut die ich in diesen Vierteln gesehen habe kann ich nicht in Worte fassen. Beispielsweise habe ich eine Familie kennengelernt, beziehungsweise eigentlich nur die 8 Kinder einer Nicaraguanerin, die vor ihrem gewalttätigen Mann nach Costa Rica geflohen ist. Dort lebt die 9-köpfige Familie nun unter schwersten Bedingungen, oft ohne Essen in einem Haus das aus ein paar Brettern besteht, in das es reinregnet, unter dem Abwasser durchfließen, es keine Elektrizität, noch fließendes Wasser gibt. Die Mutter arbeitet jeden Tag 14 Stunden für umgerechnet etwa 15 Euro insgesamt, während die älteste 12-jährige Tochter auf die sieben kleineren Geschwister aufpasst. Die Kinder dort in diesem Haus zu sehen war unglaublich schwer und mir wurde noch nie so bewusst vor Augen geführt, wie privilegiert ich bin und wie sehr es davon abhängt in welchem Teil der Welt man geboren wird und wie unfair dies sein kann.

Besuch in Costa Rica

Ende März ist meine Mutter mit meinem Bruder in San José angekommen. Das Wiedersehen nach knapp acht Monaten war unglaublich schön und ich bin sehr dankbar, dass die beiden die Möglichkeit hatten mich besuchen zu kommen. Leider bin ich dann direkt den Tag nach ihrer Ankunft krank geworden und hatte zum ersten Mal in Costa Rica eine Lebensmittelvergiftung. Das hat die beiden aber nicht davon abgehalten San José erstmal ein bisschen ohne mich, aber mit meinen Mitbewohnern zu erkunden, die immer sehr willkommenheißend und hilfsbereit sind. Zum Glück ging es mir dann am nächsten Tag aber wieder gut, sodass wir unsere Reise beginnen konnten. Zuerst haben wir einen meiner immerwährenden Lieblingsorte in Costa Rica, die karibische Küstenstadt Puerto Viejo besucht, um danach weiter zum Vulkan Arenal und die dort in der naheliegenden Wasserfälle zu besichtigen. Dabei fällt mir wirklich immer wieder auf, wie divers die Natur von Costa Rica ist und wie viel dieses kleine Land auf so wenig Raum zu bieten hat. Auch meine Mutter und mein Bruder haben nicht schlecht gestaunt, als wir den 70 m hohen Wasserfall im Vordergrund des rund 1700m hohen Vulkans besichtigten. Nach einigen Autopannen und Problemen aufgrund der andauernden Feiertage, ging es dann weiter in die artenvielfaltreichste Region Costa Rica's, wenn nicht sogar der Welt. Es wird geschätzt, dass hier zwischen 3-5% der Artenvielfalt der Welt lebt. Also ging es auf für uns nach Drake Bay, wohin man nur mit einem Boot kommt, dass über Flüsse in den Ozean führt kommt. In den nächsten Tagen nach der Ankunft haben wir die unglaublich Tiervielfalt von Tapiren, über Affen, bis hin zu Schildkröten im Meer im Corcovado Nationalpark bestaunen dürfen. Es war auf jeden Fall ein unvergessliches Erlebnis für uns alle und einfach umwerfend zu sehen, wie artenvielfältig dieses Land ist. Zum Glück ist dieses auch den meisten „Ticos“ und der Regierung bewusst, weshalb rund 40% der Fläche Costa Rica's unter privatem oder staatlichem Schutz stehen und viele Gebiete zu Nationalparks erklärt wurden.





Meine Piñata



Mein Geburtstagstrip nach Paquera

Mein Geburtstag in Costa Rica

Nachdem meine Mutter und Heye dann wieder zurück nach Deutschland geflogen sind, rückte mein Geburtstag immer näher. Ich wusste, dass er dieses Jahr natürlich ganz anders werden würde, aber ich habe mich trotzdem darauf gefreut. Meine Mitbewohner wussten, dass es bei uns in der Familie Tradition ist, dass das Geburtstagskind morgens am Bett mit einem Geburtstagslied aufgeweckt wird. Also wurde ich früh morgens am 25. April von meinen Mitbewohnern aufgeweckt. Ich musste an diesem Tag glücklicherweise nicht arbeiten und konnte so entspannt in den Tag starten. Vormittags, gab es ein leckeres Frühstück und danach ging es auf ein Fußballspiel eines Mitbewohners. Mittags habe ich dann mein Lieblingsessen, Grafenfrühstück, für mich und meine Mitbewohner gekocht und danach gab es auch schon Kaffee und Kuchen. Abends sind wir in eine Bar gegangen und haben den Abend schön ausklingen lassen. Als ich dann zuhause ankam gab es für mich noch eine Piñata als Überraschung. Die Piñata, die mit vielen Süßigkeiten und Erdnüssen gefüllt ist, muss vom Geburtstagskind zerschlagen werden, jedoch mit verbundenen Augen, so ist es hier und in ganz Lateinamerika Tradition. Das war auf jeden Fall ein sehr lustiges Erlebnis und ich fand es schön, dass so auch eine costa-ricanisch Tradition mit in meine Feier eingebunden wurde. Am Wochenende danach haben meine Mitbewohner mich mit einem Ausflug nach Paquera überrascht wo wir eine Schnorchel und Biolumineszens Tour machen konnte, bei der man biolumineszierendes Plankton bei Bewegung im Wasser sehen kann.



An meinem Geburtstag im Garten

Zum Schluss

In Costa Rica sollte eigentlich gerade wieder die Regenzeit einkehren, aber diese hat noch nicht eingesetzt. Normalerweise gilt als Regel, dass es nach der „Semana Santa“, die meistens im April ist, anfängt zu regnen. Dies ist dieses Jahr jedoch anders und so haben wir seit circa einem Monat immer noch extreme Hitze und viel Sonnenschein. Auch wenn sich viele in Deutschland über sowas im Mai und April freuen würden, beunruhigt es mich und vor allem die Ticos sehr. Auch hier macht sich also so langsam der Klimawandel bemerkbar. Dabei spielt Costa Rica bei der Entstehung des Klimawandels keine große Rolle (Costa Rica seit einigen Jahren seine Energie zu 95% aus erneuerbaren Energien), jedoch wird es sich hier wohl stärker als in Deutschland deutlich machen, da der Klimawandel vor allem die tropischen Länder nicht in Ruhe lassen wird. Dies gibt mir zu denken, denn obwohl dieses Land so wenig zum Klimawandel beigetragen hat, wird es die Menschen, aber vor allem die Natur hier, mit am stärksten treffen. Schon jetzt sind einige Tier- und Pflanzenarten ausgestorben.

Abgesehen davon steht für mich Ende Juli der Abschied vieler meiner Freunde aus dem Haus an, denn viele sind internationale Studenten und nur für ein Semester hier. Aber auch ich stelle mich so langsam auf das letzte Quartal hier ein und mache mich bereit im September noch ein halbes Jahr weiter durch Lateinamerika zu reisen. Aber davon hört ihr dann in meinem nächsten Rundbrief.

Liebe Grüße aus dem immer noch sonnigen Costa Rica
Euer Birthe